

# „Freund des Ermessens-Spielraums“

*Merschjohann für weniger Windenergie-Zonen*

■ **Lichtenau** (fin). In der jüngsten Sitzung des Lichtenauer Stadtrates hat Bürgermeister Dieter Merschjohann noch einmal zur aktuellen Diskussion über den Ausbau der Windenergie in der Region Stellung bezogen. Der Rathauschef sieht Lichtenau in einer anderen Situation als die Stadt Salzkotten und hat dies auch dem dortigen Bürgermeister Michael Dreier mitgeteilt. Merschjohann hat dem Stadtrat empfohlen, sich nicht der dort erarbeiteten Resolution an die Landesregierung anzuschließen. Anders als in der Sälzerstadt, die durch Natur- und Vogelschutzgebiete geprägt sei, stünde in Lichtenau weitaus mehr Raum für Windenergie zur Verfügung.

Im aktuellen Verfahren zur Änderung des Flächennutzungsplanes habe man allerdings schon viele Flächen aus den Suchbereichen für Anlagen

heraus genommen. Als seine Zielrichtung bezeichnete Merschjohann „noch weniger Zonen“ und diese auch in der räumlichen Ausdehnung so klein wie möglich zu halten – dafür allerdings auf Höhenbegrenzungen der Anlagen zu verzichten. „Nicht hilfreich“ nannte der Bürgermeister mögliche Festlegungen auf einen generellen Mindestabstand zur Wohnbebauung, wie ihn Bürger schon gefordert haben. „Ich bin ein Freund des Ermessens-Spielraums“, so seine Worte gegenüber der NW. Auch aus diesem Grund wolle sich Lichtenau nicht der Salzkottener Resolution anschließen, die von der Landesregierung fordere, den im Windenergie-Erlass festgeschriebenen „substantziellen Raum“ präzise für die Kommunen zu definieren. Eine Stadt, die für Windenergie mehr Raum habe, müsse diesen auch entsprechend nutzen.